

Improvisationsgeist trägt Open Air

Am Nunninger Open Air stürzt Hauptbühnen-Dach ein. OK und Musiker zeigen Durchhaltewillen

Mit Improvisationskunst reagieren Musiker und das OK am Nunninger Open Air auf den glimpflich verlaufenen Einsturz der Hauptbühne.

HANS-MARTIN JERMANN

Haarscharf ist das Nunninger Open Air am Samstag an einer Katastrophe vorbeigeschrammt: Sintflutartiger Platzregen am späten Nachmittag verursacht beim Dach der Hauptbühne einen Wasserstau und bringt dieses kurz nach dem Auftritt des jungen Basler Songwriters James Gruntz zum Einsturz. Ein Techniker, der eine Laserlichtanlage vor dem Nass schützen will, wird durch die Luft geschleudert; er kommt aber abgesehen von einem Brummschädel mit dem Schrecken davon.

«Der Einsturz hätte böse Folgen haben können. Zum Glück hat sich niemand ernsthaft verletzt», meint die aufgewühlte Pressesprecherin Gelgia Herzog. Es ist 17 Uhr – die 20. Auflage von «Nunningen» scheint vor dem Auftritt der Headliner zu Ende. Was dann geschieht, wird als legendäre Episode in die Festivalgeschichte eingehen: Mit Wasserwaage, Brettern, Hammer und Nägeln bewaffnet machen sich Handwerker im Bierzelt daran, eine neue Bühne herzurichten. Zwei Stunden später ist sie fertig, neue Kabel sind verlegt, Schlagzeuge und Instrumente der Elektro-Rocker The Officers auf der Bühne.

Bierzelt erweist sich als Segen

Die Engländer staunen ob der Improvisationskunst der «Locals» und legen davon angetrieben ein furioses Konzert hin. Auch die anderen Bands reagieren trotz massiver Verspätungen im Zeitplan mit Verständnis und loben den unermüdlichen Einsatz des OK. Das Bühnen-K.o. erweist sich aber aus einem zweiten Grund als Segen: Im engen Bierzelt laufen die Bands zur Höchstform auf – allen voran der erst 22-jährige Zürcher Reggae-Sänger Elijah, der mit seinen Dubby Conquerors die 500 Besucher ins Schwitzen bringt. Auf der grossen Bühne wäre es angesichts der kühlen Verhältnisse schwierig geworden, Stimmung herbeizuzaubern.



IMPROVISATIONSKUNST Die deutschen Dimple Minds rocken in der eiligst hergerichteten Bühne im Bierzelt. KENNETH NARS

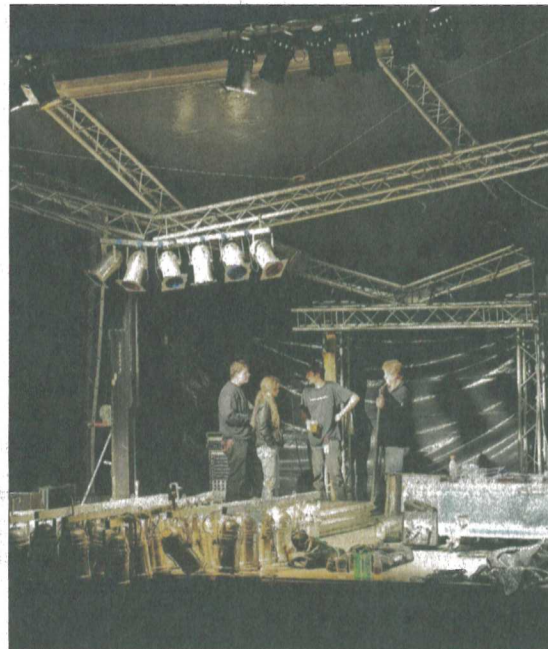
Update

GLANZ ALTER TAGE Das 2009 zum 20. Mal durchgeführte Open Air Nunningen zählt zu den ältesten Freiluftveranstaltungen der Region. Lange war es auch eines der grössten: Zu den besten Zeiten in den späten 80er und frühen 90er Jahren pilgerten jeweils Tausende Musikfans auf den Nebelberg. Die zunehmende Konkurrenz sowie ein Generationenwechsel im OK sind nicht spurlos an Nunningen vorbeigegangen: Heute lebt das traditionsreiche Open Air, das leider nicht mehr im Jahresrhythmus durchgeführt wird, etwas vom Glanz vergangener Zeiten. (HAJ)

Mit ihrer kruden Mischung aus Country und Blödel-Techno profitieren auch die als Festival-Zugpferd gebuchten Rednex vom «Bühnenwechsel». Ihre Millionenseller «Cotton Eye Joe», «Spirit of the Hawk» und «Old pop in an oak» erweisen sich in der

von Heuballen, Cowboyhüten und Bierbechern geprägten Atmosphäre als die erwarteten Stimmungskanonen. Die Tatsache, dass beim schwedischen Retorten-Trio abgesehen vom Gesang sämtliche Sounds ab CD kommen, wirft aber Fragen auf: Hätten anstatt der teuren und verblichenen Hitparaden-Sternchen mehr aufstrebende Bands nicht besser gepasst?

Das Booking-Team muss sich noch einen zweiten Vorwurf gefallen lassen: Ihr Programm präsentiert sich zwischen beinhardem Punk (Dimple Minds) und Hardrock (Shakra), exotischem Pop (Marc Sway) und Bierzeltmusik (Rednex) gar vielfältig. Entsprechend schroff sind die Stimmungswechsel. Ohne das Land-Open Air, das von der Verwurzelung in der lokalen Bevölkerung lebt und nicht vom ausgefeilten Booking, jetzt mit Szene-Anlässen in der Stadt vergleichen zu wollen: Ein bisschen mehr Mut zur eigenen Handschrift hätte dem Open Air gut getan.



BESTANDESAUFNAHME Der gebogene Träger der Lichtanlage zeugt von der Wucht der Wassermassen auf dem Bühnendach. Der Schaden geht in die Tausende.